**Abonnement**
für Halle vierteljährlich 20 Sgr., für auswärts ebenfalls 20 Sgr., für 2 Monate 13 Sgr. 5 Pf., für 1 Monat 6 Sgr. 10 Pf., excl. Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Otto Hendel in Halle.

# Saale-Zeitung.

## (Der Bote für das Saalthal).

(Achter Jahrgang.)

**Inserate**
werden für die Spaltzeile oder deren Raum mit 1¼ Sgr. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Inserate im redactionellen Theile pr. Zeile 3 Sgr.

Expeditionen: Moritzzwinger 12. Gr. Ulrichsstr. 47.

**Nr. 246.** Halle a. d. Saale, **Donnerstag den 22. October** **1874.**

## Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung" für die Monate November und December werden von allen Reichspostanstalten zum Preise von 13 Sgr. 5 Pf., in Halle in den Expeditionen (Moritzzwinger 12 u. gr. Ulrichsstr. 47) und von unsern Boten zu 13 Sgr. angenommen.

**Die Expedition der „Saale-Zeitung".**

## Deutsches Reich.

**Berlin,** den 20. October.

Kaiser Wilhelm ist heute von Baden-Baden hier wieder eingetroffen.

— Die Berufung des Reichstages erfolgt, wie der „M. Z." telegraphisch gemeldet wird, zum 29. October.

— Dem Vernehmen nach wird morgen der Untersuchungsrichter, Stadtgerichtsrath Peskatore, mit einem Protokollführer nach Paris abreisen, um behufs Beschleunigung der Untersuchungssache gegen den Grafen Arnim eine Vernehmung des dortigen Botschaftspersonals zu bewirken.

— Die wiener „Tagespresse" meldet, daß der dänische Gesandte am hiesigen Hofe auf die von seiner Regierung wegen der Ausweisung einiger dänischer Unterthanen aus Schleswig erhobene Vorstellung vom auswärtigen Amte zwar nur eine mündliche, aber sehr entgegenkommende und befriedigende Antwort erhalten habe. Man habe zugegeben, daß möglicher Weise von den Localbehörden Fehler begangen worden seien, und habe sich bereit erklärt, jeden einzelnen Fall mit dem dänischen Gesandten Herrn v. Quaade zu prüfen und für eventuelles Unrecht Genugthuung zu gewähren. Endlich habe man bemerkt, daß die deutsche Regierung aufrichtig wünsche, die guten Beziehungen zu Dänemark ungetrübt zu erhalten. Der „Tagespresse" zufolge hätte das freundliche Entgegenkommen Deutschlands in den Kreisen der dänischen Regierung lebhafte Befriedigung erregt.

— Dem Vernehmen nach hat die madrider Regierung in Berlin den Versuch gemacht eine Anleihe von 100 Mill. Thlrn. zu negociiren. Indessen soll es ihrem gewandten Finanzagenten bis jetzt noch nicht gelungen sein, die hiesigen Börsenmatadore für das Geschäft zu gewinnen.

— Der Militäretat für 1875 wird sich auf 106 Millionen Thaler stellen. Der Etat für 1874 betrug 90⅓ Millionen, als Mehrausgaben waren schon im Anschluß an das Reichsmilitärgesetz 13,668,000 Thaler in Aussicht gestellt, und dieser Satz ist durch Ausgaben, welche mit der zeitigen Formation, Bewaffnung und Discolation des Reichsheeres zusammenhängen, um 2 Millionen erhöht worden, so daß die Mehrausgabe gegen 1874 rund 15½ Millionen betragen wird.

— Auf der neulich stattgehabten Jahresversammlung der Gnadauer Konferenz wurde der aus Anlaß des Civilehegesetzes ergangene Erlaß des Oberkirchenraths ziemlich heftig angegriffen und von verschiedenen Seiten, selbst von Geistlichen, die als Superintendenten doch Organe des obersten Kirgenregiments sind, als nicht überall verbindlich bezeichnet und Widerstand gegen dessen Anordnungen in Aussicht gestellt. Wie die „Nordd. Allgem. Ztg." mittheilt, ist gegen eine solche „Organisation des Ungehorsams" bereits eingeschritten worden oder steht ein solches Einschreiten unmittelbar bevor. So schwebt bereits eine Disciplinaruntersuchung gegen den Superintendenten Arndt in Wernigerode, der im Widerspruch mit der bestimmten Anweisung des Oberkirchenraths auf der von ihm geleiteten Kreissynode die Bekenntnißfrage zur Verhandlung gestellt hat. Gegen den Domprediger Lange in Halberstadt hat eine solche Untersuchung sogar wegen von der Kanzel ausgesprochener Fürbitte für die renitenten römisch-katholischen Bischöfe eröffnet werden müssen. Wo evangelische Geistliche in solcher Weise die Thätigkeit der höchsten Kirchenbehörde erschweren, hat die Geistlichkeit es nur sich selbst zuzuschreiben, wenn die Wirksamkeit derselben nicht überall den erwünschten Erfolg hat. Warum übrigens der Oberkirchenrath früher ein größeres Zutrauen bei der ihm untergebenen Geistlichkeit gefunden hat, wie gegenwärtig, ist unerfindlich, da gerade jetzt zum erstenmal zur Aufbesserung der ökonomischen Lage der evangelischen Geistlichkeit ernste Schritte geschehen sind, von welchen freilich zugegeben werden muß, daß sie noch lange nicht ausreichend sind.

— Die „Mecklenbg. Anz." veröffentlichen einen Aufruf, welcher über die in der deutschen lutherischen Kirche eingetretene äußere Zersplitterung und die dringende Gefahr einer inneren gegenseitigen Entfremdung klagt und diesem Uebel mittelst einer freien Conferenz entgegenzuwirken beabsichtigt, welche am 28. October in Eisenach von 12 Uhr Mittags ab Abends in dem Saale der Elisabethenruh gehalten werden soll. Die Intention ist:

„1) das Gemeinschaftsbewußtsein aller Glieder und Diener unserer lutherischen Kirche, in Landeskirchen wie in freikirchlichen Verhältnissen, oder endlich im Kampfe, um die Letztere stärken zu helfen und zu einer persönlichen Annäherung durch diese in freiester Form abzuhaltende Conferenz einzuladen; 2) auf der beabsichtigten Conferenz selbst das Verhältniß zwischen den Brüdern, die schon länger in freikirchlichen Verhältnissen stehen oder sich neuerdings zur Separation von lutherischen Landeskirchen gedrängt gesehen haben und denen, die in landeskirchlichem Verbande angefochtener oder unangefochtener Art leben, dahin zu erörtern, daß a) der Geist der Gehässigkeit, den ältere und neuere Scheidungen dieser Art erweckt haben, gedämpft werde, und dagegen, nach dem mannigfachen Beispiele reformirter Kirchen, sowie auch nach solchen unseres eigenen Bekenntnisses in Amerika, mehr brüderliches Verständniß für kirchliche Freizügigkeit und ein Geist der Einigkeit im Glauben neben den Verschiedenheiten in Verfassung und dem äußeren Gemeinschaftsleben geweckt werde, b) das Zusammenwirken aller Freunde und Bekenner unserer Kirche für alle, die um des Bekenntnisses und des Gewissens willen in kirchlichen Kämpfen stehen und leiden, gewahrt und dagegen sowohl den Streit der Brüder untereinander das eigene Gebiet noch nicht berühren, [illegible] mell ist das Absehen nicht auf lange Vorträge und Disputationen, sondern auf persönlichen Austausch von Vertretern aus den verschiedenen kirchlichen Lebenskreisen und brüderlich gemeinsames Handeln, bez. auf gemeinsame Erklärungen und Entschlüsse dazu gerichtet. Für wichtigere Hauptfragen wird auf Thesenstellung Bedacht genommen."

Der Aufruf zum Besuch der Conferenz ist an alle Freunde und Bekenner der lutherischen Kirche in Deutschland gerichtet. Vorherige Anmeldungen zur Theilnahme an der Conferenz werden vom Pastor Rieth in Eisenach entgegengenommen. Die Unterzeichner des Aufrufs sind: K. Kühn, Consistorialrath und Pastor in Bellstedt (Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen). Th. Harms, Pastor in Hermannsburg. Besser, Pastor in Waldenburg. J. Diedrich, Pastor in Jabel. H. Steininger, Pastor in Großbruchter in Schwarzburg-Sondershausen. J. W. Vollert, Pastor in Greiz.

* Seit einigen Tagen circulirt in Berlin ein „Aufruf an die Miether und Miethsleute Berlins und Umgegend", der zu einer „Großen allgemeinen Miethervereinigung" unter der Adresse des „Berliner Heim" einladet. Der Aufruf ist in derben und drastischen Ausdrücken und Wendungen abgefaßt und macht gegen die „Miethstyrannen und Häuserjobber" Berlins Front. Es ist unbestreitbar, daß die Wohnungsfrage in Berlin seit Langem eine steigende Bedeutung gewonnen hat, und der Uebermuth der berliner Hauswirthe ist ja weit über das Weichbild der Residenz hinaus sprüchwörtlich geworden. Bis jetzt war der Widerstand, den die Miether vereinzelt demselben entgegenstellten, meist nutzlos, da die Contracte, die ihnen aufgenöthigt wurden, sie jedes Rechtes den Hausbesitzern gegenüber von vorn herein beraubten. Im Uebrigen läßt sich, auf Grund amtlicher Erhebungen sowohl, wie auch schon dem äußeren Anschein nach, constatiren, daß von einer Wohnungsnoth z. B. in Berlin nicht mehr die Rede ist, sondern daß im Gegentheil eine verhältnißmäßig große Anzahl selbst mittler und kleiner Wohnungen leer stehen. Das dürfte am nachdrücklichsten wohl auf die Stimmung der Hauswirthe einwirken.

## Großbritannien.

**Der Gesammtbetrag der englischen Staatsschuld belief sich am 31. März, dem Schlusse des letzten Finanzjahres auf 779,288,245 Pfd. Sterl., und ist somit seit dem 31. März 1859, wo sie auf 830,757,193 Pfd. Sterl stand, um mehr als 80 Mill. Pfd. Sterl. vermindert worden.**

* Wie die „Academy" erfährt, wird die Frage der Absendung einer englischen Nordpol-Expedition auf Staatskosten in der ersten Cabinetsberathung zur Besprechung und Entscheidung gelangen.

* [Schiffsunfälle.] Im Canal ereignete sich am 14. d. Abends ein unheilvoller Zusammenstoß. Das Eisenschiff „Candahar" stieß auf ein anderes Eisenschiff „Kingsbridge." Letzteres sank und zog dessen Capitän, dessen Frau und Tochter, sowie acht von der Mannschaft mit sich in die Tiefe; die übrigen zwanzig wurden an Bord des „Candahar" gerettet. Des Capitäns Tochter war eben in der Cajüte mit Clavierspielen beschäftigt als der Stoß erfolgte; sie eilte mit ihrer Mutter aufs Deck und erwartete die Loslösung eines Bootes. Mittlerweile aber sank das Schiff. — Ein anderer Schiffsunfall fand am 15. auf der Themse statt, wo ein großes Schraubenschiff, drei kleine Boote der Reihe nach umfuhr. Die Mannschaft des ersten, zusammen vier Seelen, ertrank; die des zweiten rettete sich durch Schwimmen und die des dritten kam mit dem bloßen Schrecken davon.

## Frankreich.

**Paris,** 19. Octbr. In ganz Frankreich ist heute die Session der Generalräthe eröffnet worden.

**Durch die letztern Wahlen hat das Cabinet wiederum keinen Boden gewonnen, es hat im Gegentheil noch verloren und die Gerüchte über bevorstehende Veränderungen mögen denn doch wohl nicht allen Grundes entbehren.** Im Seine-et-Oise-Departement siegte der Republikaner Senard [illegible] gere Wahl zwischen Delisse, conservativ, und [illegible], Republikaner, stattfinden müssen. In den Seealpen hat der Candidat der französischen Partei die meisten Stimmen erhalten, der Präfect aber, eben so wie der Maire von Nizza sollen abgesetzt worden, da sie bei der vorgängigen Agitation gar zu täppisch separatistische Propaganda gemacht haben. Von einer Versetzung des Präfecten Nadaillac ist dagegen keine Rede mehr.

Das spanische Schiff „Nieve" ist den spanischen Behörden ausgeliefert worden.

Die französischen Journale der spanischen Grenze, schreibt „Siecle", signalisiren eine große Truppenbewegung längs den Pyrenäen. Der Centralpunkt ist Bayonne, wo das 53. Linien- und das 7. Husarenregiment ankamen. —

Der Besuch Mac Mahon's bei dem Herzog von Broglie, welcher wesentlich einen Privatcharakter haben sollte, hatte sich in ein fast officielles Fest umgestaltet. Nach dem „Moniteur universel" passirte der Präsident unter nicht weniger als 25 Triumphbogen hindurch.

## Marie von Baiern.

In dem Jahre des Heils 1849 hatte Hohenzollern-Hechingen sein Ländchen an Preußen abgetreten. Im August 1851 begab sich König Friedrich Wilhelm in das kleine schwäbische Fürstenthum. Am 23. August empfing er in seinem Stammschloß Hohenzollern die Erbhuldigung Unter einer uralten, prachtvollen Linde im Schloßhofe stehend, nahm er die Huldigung entgegen, hob die Rechte gen Himmel und rief Gott zum Zeugen an, daß er nie nach unrechtmäßigem Besitze gestrebt habe. In diesem Momente ertönte der silberne Klang der kleinen Glocke der Burgcapelle; Friedrich Wilhelm warf einen Blick auf das schöne, blühende Schwabenland. Das Idyllische der Landschaft, der Klang der kleinen Schloßglocke, das Stehen unter der Linde erregten den romantisch angelegten Sinn des Königs derart, daß er ein Gesangbuch hervorzog und mit voller kräftiger Stimme das Lied „Ein' feste Burg ist unser Gott" zu singen begann.

Der gleiche romantische, leicht aufflammende Sinn war in der Prinzessin Marie Friederike von Preußen derart ausgeprägt, daß sie bei ihrer Vermählung mit dem Kronprinzen Maximilian von Baiern am 12. Oct. 1842 fast nur Augen und Ohren für das harmonische Geläute der Stadt und das Rauschen der prachtvollen Orgel der Hofcapelle hatte.

In Berlin hatte die Kronprinzessin die kalte, frostige Staatskirche, die sogenannte lutherisch-reformirte Union, nach dem Zuschnitte des langweiligen Hengstenberg, vor sich; blickte sie links, so sah sie die Kirche der Nationalisten nach der Farbe des geistreichen Bünsen, die jeder Gemeinde das Recht zuschrieben, sich ihre Religion und Kirche selbst zurechtzumachen; blickte sie rechts, so sah sie die finsteren Altlutheraner, wie sie Rudelbach zugestutzt hatte. Diese drei sich befehdenden Parteien umschwärmten die Halben, die bald der einen, bald der andern Richtung sich zuneigten. An ihrer Spitze stand Schwarz. In München fand sie wohl auch die altlutherische Richtung, aber nach dem schimmernden Zuschnitte des Theologen Harleß.

Harleß hatte die Agenden, welche die Concordienformel des Jahres 1580 geboren hatte, hervorgesucht und eine sogenannte katholisirende Liturgie eingeführt. Die Bilder wurden stille in die Kirche gebracht, die Sitte des Betglockenläutens eingeführt, der Altar flammte in brennenden Kerzen, von einer speciellen Beichte wurde geschwärmt und von einer sacramentalen Krankensalbung gesprochen. Der Prediger Rust hatte sich vollständig in die Anschauung Harleß' eingelebt, predigte mit Kraft und Feuer und liebte es, zahlreiche Stellen aus Dichtern seinen Reden einzuflechten. Dies behagte der Prinzessin außerordentlich Jeden Sonntag wohnte sie dem Gottesdienste bei und sehr oft empfing sie öffentlich das Abendmahl. Mit Respect blickten Protestanten und Katholiken auf die so anmuthige, anziehende Prinzessin. Rust erachtete den Zeitpunkt als gekommen, die von Wichern in Hamburg ausgehende Bewegung für innere Mission nach Baiern zu leiten und die fromme Kronprinzessin als Protectorin zu gewinnen. Es sollte diese innere Mission in ein System gebracht und wie „mit einem Netze der Liebe" das ganze deutsche Vaterland überzogen werden. Wichern fand den Plan vortrefflich und glaubte, sein Freund, der ebenso gelehrte als milde Hofrath Schubert, der erklärte Liebling des Hofes, der Bürgerschaft und der Studenten, würde der rechte Mann sein, diesen so frommen, anregenden Plan zu realisiren. Die Kronprinzessin ging mit Begeisterung auf diesen Plan ein, nahm sich mit Eifer und Ausdauer des Ganzen an und freute sich, wahrzunehmen, wie die Vereine für Mission, die Anstalten für Armen- und Krankenpflege sich mehrten, Vereine zur Erziehung der Waisen, zur Unterstützung armer Wöchnerinnen entstanden. Bis auf den heutigen Tag ist Marie von Baiern dieser innern Mission treu geblieben. Was sie in dem deutsch-französischen Kriege hierin geleistet, ist in dem frischesten Gedächtnisse.

Schubert war ein äußerst gemüthlicher Erzähler, nebenbei der pietistischen Richtung zugethan, aber in der feinen, zarten, liebevollen, noblen Manier, die diesen Mann durchweg auszeichnete. Schubert erzählte gern von seinen Erlebnissen und liebte es, in das Erzählte seine pietistischen Grundsätze einzuflechten. Er erzählte von den Bischöfen Sailer, Wittmann, Schwäbel, von der unglücklichen Herzogin Helene von Orleans als „einer Fürstin, welche den hohen Beruf ihres Standes: vielen Seelen auf dem Wege des Heiles mit ihrem Wort und Wandel voranzuleuchten, klar erkennt und treu erfüllt." Bewegt horchte die Prinzessin. Schubert's Lieblingsthema war: Hebung der Damenwelt zum ausgeprägtesten Sittlichkeitsgefühle. Hierzu empfahl er besonders den Mariencult. Die Worte, Vorschläge und Pläne des Professors Harmlos (die Studenten hatten dem wackeren Hofrathe diesen Titel beigelegt, zumal nachdem Schubert gesagt hatte: „Der Wolf ist ein harmloses Thier, frißt nur Menschen, wenn ihn hungert") senkten sich tief in das Gemüth und die Seele der Fürstin. Als ihr Schubert das phantasiereiche Buch Staudenmaier's: „Der Geist des Christenthums" in die Hand gab, war Marie von Baiern für den Mariencult gewonnen. In dem herrlichen Garten zu Nymphenburg befindet sich das romantisch gelegene Kirchlein St. Magdalena. In dieser Capelle schmückte die Königin die Madonna, nahm den Erstgeborenen auf die Arme, neigte sich vor dem Marienbilde und sang mit leiser, feiner Stimme das Wiegenlied der Mutter Gottes nach Lope de Vega:

Die ihr dort waltet
Unter den Palmen,
Heilige Engel!
Sehet, es schlummert
Lieblich mein Kind:
Haltet die Zweige,
Sänftigt den Wind!

Palmen vor Bethlehem,
Welche mit Brausen
Zornige Winde
Wirbelnd durchsausen,
Schweiget, o schweiget,
Es schlummert mein Kind
Laß von den Zweigen,
Zürnender Wind.

Müde vom Weinen
Hier auf der Erde,
Schlummert der Kleine:
Das ihm im Schlummer
Ruhe doch werde,
Schweige, o schweige,
Sausender Wind!
Stille, ihr Zweige!
Es schlummert mein Kind.

In Nymphenburg ließ sich die Königin eine Schweizerei anlegen; mit dem so bekannten Riegelhäubchen auf dem Haupte, das Mieder mit silbernen Kettlein behangen — eine Tracht, die ihr allerliebst stand — handirte sie in Milch und Butter und war seelenvergnügt, wenn man sich, was sie selbst bereitet hatte, tapfer schmecken ließ. König Max sah diesem idyllischen Treiben mit Behagen zu. In den stürmischen Jahren 1848

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187410220/fragment/page=0001
DFG

Die Vendomesäule ist nunmehr ganz fertig und in einigen Tagen wird man die Reinigung vornehmen können. Die Statue Napoleons, welche auf die Säule kommen soll, muß aber erst neu gegossen werden. Glücklicherweise existirt noch ein Modell in halber Größe, wonach man das große Modell anfertigen zu können hofft.

* Der „D. Z." wird aus Prag geschrieben: „Schlösser haben ihre Schicksale! Seit Jahrzehnten liegt das stolze Schloß der Metterniche in Königswart, von wilden Bäumen und Sträuchern umhegt, öde und weltverlassen da, nicht unähnlich dem Doré'schen Märchenbilde, das uns die von allen Seiten vom Walde eng umschlossene Burg vor der Erweckung Dornröschen's zeigt. Wie still ist's doch in diesen Räumen geworden, in denen vor nahezu dreißig Jahren die Vertreter der europäischen Mächte tagten. Vor einigen Jahren ließ sich noch dann und wann ein gelangweilter Marienbader Curgast auf die Höhe des Waldberges, den das fürstliche Schloß krönt, hinaufschleppen, um in dem historischen Krimskrams, den der allmächtige Staatsminister dort aufgehäuft, herumzuwühlen, Seit indeß einer dieser übereifrigen Vergnügungsjäger das goldene Waschbecken des ersten Napoleon dazu benützte, um seine täppischen Hände von dem letzten Reste eines Moorbades zu reinigen, während ein anderer den Castellan mit dem Stocke Friedrich's des Großen bedrohte, wurde das Museum vor jeder profanen Berührung bewahrt und einsamer als je ragt das Schloß der Metterniche aus den grünen Waldbergen hervor. Da zuckt plötzlich eine seltsame Laune durch das bewegliche Köpfchen der fürstlichen Theresa, die Telegraphendräthe spielen, ein keuchender Bote bringt die Depeschen von und nach Eger und — Dornröschen ist erwacht, bequeme Wege werden durch das Gestrüppe gebahnt, Küche und Keller werden in Aufruhr versetzt und Fürstin Pauline ist selbst beschäftigt, das Oberste im Hause zu unterst zu kehren. Es handelt sich auch um nichts Geringeres, als um all' die alten und guten Freunde, die großen und kleinen Rouher's, die ein Extrazug von Paris nach Eger bringen soll, in Königswart fürstlich zu bewirthen. Das genußsüchtige, espritvolle, cancanirende und chansonirende Paris, das seit dem Tage von Sedan aus den Tuilerien verbannt ist, soll für einige Tage in Königswart wieder auferstehen. Alles ist bereit, um den bonapartistischen Cultus würdig in Scene zu setzen. Das goldene Waschbecken Napoleon's, welches das Weihwasser für alle Mitglieder der kaiserlichen Gemeinde bergen soll, wird auf einen Altar gehoben, der Stock Friedrich's des Großen ist bestimmt, die Rolle des Stabes zu spielen, der über die verhaßte Preußenherrschaft gebrochen werden soll, den abschreckendsten Exemplaren der ausgestopften Thierwelt werden berühmte Namen aus der jüngsten Kriegsgeschichte beigelegt, während vergilbte Briefe der beiden Napoleon's in goldenen Rahmen an den Wänden prunken. Das Programm des Festes ist in allen Theilen bereits festgesetzt: Chansonetten von höchsteigener Erfindung der Festgeberin werden die begeisterte Introduction bilden und ein Cancan, bereichert um neue, höchst interessante Touren, welche allegorisch die immer kühnere Wiedererhebung des Kaiserreiches verbildlichen, wird den Culminationspunkt der Feierlichkeit darstellen. Das Fest wird am 25. d. abgehalten.

## Spanien.

Regierungsnachrichten zufolge hat Don Carlos mehrere Officiere wegen Insubordination erschießen lassen. Don Alfonso hat den Plan, den Ebro wieder zu überschreiten, aufgegeben. Die Versuche der Carlisten, sich Lerias zu bemächtigen, sind zurückgewiesen worden. Nach weiteren der Regierung zugegangenen Mittheilungen, überraschte der Brigadegeneral Daban nach einem 14stündigen Marsche Nachts im Dorfe Bogarra die aus 800 Mann Infanterie und 200 Reitern bestehende Colonne des Karlistenführers Lozano Es entspann sich ein mehrstündiger Kampf, bei dem ca. 200 Karlisten, darunter 15 Officiere, gefangen genommen wurden

Das in dem französischen Hafen Socoa eingelaufene, mit carlistischen Waffen befrachtete Schiff wurde vom spanischen Consul mit der Bestimmung nach Spanien. Die Carlisten, deren Internirung der spanische Consul in Bayonne verlangte, werden in die von ihnen ausgewählten Städte jenseit der Loire geschickt werden. Die, welche die bezeichnete Stadt verlassen, sollen aus dem Lande ausgewiesen werden. Nach einer telegraphischen Meldung aus Bayonne vom 19. waren Buckland, ein Correspondent der „New-York Times", und Jerrard, ein anderer Correspondent, am Sonnabend nach dem Lager des Don Carlos abgereist. Es ist nun das Gerücht verbreitet, zwei Engländern seien von den Republicanern erschossen worden, und man fürchtet, daß dies die beiden Genannten seien.

## Italien.

Garibaldi soll die Candidatur für den römischen Stadtwahlbezirk Trastevere, der bisher durch den Herzog von Sermoneto vertreten war, angenommen haben.

Wie bereits erwähnt, sind in Rom verschiedene Personen verhaftet worden, welche beabsichtigten, an einer Expedition zu Gunsten des Don Carlos theilzunehmen. Die Polizei hat neue Recherchen angestellt und die Wohnungen der Verhafteten untersucht; es wurden daselbst Waffen, Uniformen und Proclamationen vorgefunden. Auch im Locale des „Vereins der verabschiedeten päpstlichen Krieger" wurde mit Erfolg Haussuchung gehalten. Ferner fand man im Kloster S. Maria della Scala in Trastevere eine von den Nonnen gestickte gelb- und rothseidene Fahne mit der Inschrift: Voluntarios Romanos. — V. V. C. VII.

Ueber die Beerdigung Theiner's schreibt man unterm 14. d. aus Rom:

Sie haben Theiner begraben heute gegen Mittag auf dem deutschen Friedhof an St. Peter, wie man einen landfremden und freundlosen Mann begräbt. Der auf ihm lastende Zorn der Curie hat dies zur Folge gehabt; anders ist es nicht zu erklären. Seine Ordensbrüder vom Oratorium waren davon in Kenntniß gesetzt, daß die Beerdigung heute stattfinden sollte; aber nicht Einer war zugegen. Undenkbar ist es auch, daß nicht wenigstens ein Theil der zahlreichen italienischen Geistlichen, die ihm zu Lebzeiten befreundet waren, von dem bevorstehenden Acte Kenntniß erhalten haben sollte. Aber auch von ihnen war nicht Einer da. Nur einige, drei oder vier, deutsche Freunde des Verstorbenen fanden sich an seinem Grabe ein. Man hat dem Verstorbenen seine letzte Ruhestätte an der Mauer des Kirchhofes, die nach St. Peter zu liegt, gegeben, rechts vom Eingange. In seiner gewaltigen Pracht steigt daneben der Riesendom auf, von der herrlichsten Kuppel überwölbt, als ein Sinnbild der Macht derjenigen religiösen Institution, welcher auch Theiner seine Kräfte gewidmet hatte.

## Asien.

Aus China wird gemeldet, daß eine Verschwörung gegen die Ausländer dort entdeckt worden sei. Eine große Abtheilung Li Hung-Changs, an ihrer Spitze General Wang, hatte beschlossen, sich Tientsins zu bemächtigen, die Stadt zu plündern und alle Ausländer zu tödten. Dreizehn der Rädelsführer wurden ergriffen, General Wang aber ist entflohen. Der englische, amerikanische und französische Vice-Consul verlangen Verstärkungen.

Von Seiten der englischen Regierung soll noch in diesem Herbst eine Expedition zur Erforschung der chinesischen Grenze behufs Herstellung der vorgeschlagenen Handelsstraße von Rangoon nach Hianghung abgesandt werden.

* Von den chinesischen Piraten, welche an dem Raubmord an Bord des englischen Dampfers „Spark" betheiligt waren, sind drei von dem englischen Kanonenboot „Elk" aufgebracht worden. Ein vierter hat die ganze Geschichte verrathen. Anfänglich sollte die ganze Bande, an 70 Mann, sich auf dem „Spark" einfinden; 40 aber verfehlten den Versammlungsort. Als nachher die Beute getheilt werden sollte, beanspruchten diese 40 gleichen Antheil; es kam zum Kampfe, in dem mehrere verwundet wurden, unter Anderen der obige vierte selbst, der bald nach Ablegung des Bekenntnisses starb.

## Provinzial-Nachrichten.

— Dem pract. Arzt Dr. Zimmermann zu Mühlhausen i. Th. ist der Character als Sanitäts-Rath verliehen.

— An der Klosterschule in Roßleben ist die Beförderung des ordentlichen Lehrers Dr. Arnold Steudener II. zum Professor genehmigt worden.

— In Neustadt a. d. O. ist seit ca. 14 Tagen die Trichinose in sehr bedauerlicher Weise aufgetreten. Es sollen gegen 50 Personen davon ergriffen sein und manche so bedenklich darniederliegen, daß an deren Aufkommen gezweifelt wird; täglich kommen noch neue Erkrankungen vor, welche mit Anschwellen der Augenlider und großer Gliederschwäche sich kundgeben.

## Vermischtes.

— [Ein neuer Gabelmann.] Aus Belluno im Venetianischen schreibt man: Am 5. October ward der Gemeindearzt von Auronzo, Dr. Leonardo Zozzolo, zu einem Manne gerufen, der halb blödsinnig war und über eine Geschwulst an der Hüfte klagte, die [illegible] die Geschwulst aufzuschneiden, stieß aber dabei auf einen fremden Körper, den er sofort mit der Zange herausnahm und der sich als eiserne Gabel von 16 Centimeter Länge und 6 Centimeter Breite an den Spitzen erwies. Auf Befragen gab der Patient an, er habe die Gabel im März dieses Jahres verschluckt, weil er aber keine Beschwerden davon gehabt, keinen Arzt herbeigezogen.

[Eine Entscheidung von weittragender Bedeutung,] welche am letzten Freitag vor der Criminal-Deputation des berliner Stadtgerichts gefällt worden, dürfte einer großen Anzahl von Kaufleuten zur Warnung dienen, dem großen Publikum dagegen zur großen Genugthuung gereichen. Es hat sich nämlich seit Einführung der neuen Maße und Gewichte die Unsitte eingeschlichen, den die Waaren nach altem Gewicht fordernden Käufern bei der Umrechnung in das neue eine geringere Quantität zu verabfolgen und so dieselben in ihrem Vermögen zu beschädigen. In dem zur Anklage gestellten Fall hat der Kaufmann Berndt seine beiden Lehrlinge sogar dahin instruirt, anstatt ¼ Pfundes = 125 nur 120 Gramm u. s. f. zu verabfolgen. Eine Frau Hahn hat die von ihr geholten Waaren nachwiegen lassen und die verschiedenen Manquos am Gewicht, bei einem Pfund Salz sogar 60 Gramm festgestellt. Demgemäß wurde Berndt wegen Betruges und Anleitung dazu, die beiden Lehrlinge wegen wiederholten Betruges unter Anklage gestellt. Der Staatsanwalt beantragte bei der Strafbemessung in Erwägung zu ziehen, daß, wenngleich das Object nur ein geringes sei, doch die gemeingefährliche Täuschung des unbemittelten Publicums vorliege, bei dem 1 Pfennig oft eine eben so große Rolle spiele, als bei den wohlhabenden Leuten der Thaler. Der Gerichtshof sprach das Schuldig aus und verurtheilte Berndt zu vier Wochen Gefängniß, die beiden Lehrlinge zu 10 resp. 5 Thlr. ev. 4 und 2 Tage Gefängniß. In den Gründen wurde hervorgehoben, daß der Preis gleichgiltig sei, daß es vielmehr nur darauf ankomme, den Käufern das geforderte Quantum, worauf sie ein contractliches Recht hätten, zu verabfolgen. Indem ihnen ein geringeres Quantum geliefert werde, seien sie durch die Unterdrückung der wahren Thatsache in einen Irrthum versetzt und in ihrem Vermögen geschädigt.

— [Die Küste von Tyrol.] Die madrider „Epoca" ist sonst ein sehr gut geleitetes Blatt, aber in ihrer neuesten Nummer begegnete ihr ein sehr ergötzlicher Irrthum. Sie bringt einen Artikel über die Nordpol-Expedition und beginnt ihn mit den Worten: „Die Expedition, welche vor drei Jahren die Küste Tyrols verließ . . ." Shakespeare's „böhmische Meeresküste" hat damit ein würdiges Seitenstück gefunden.

— [Aus den Jugendjahren eines Seelenhirten.] Der „Tribüne" geht folgende interessante Notiz aus Mecklenburg zu: Ich hatte im eben vergangenen Sommer das Glück, in der Bibliothek eines stralsunder Freundes eine ganze Reihe von Jahrgängen einer vor Decennien in Stralsund erschienenen belletristischen Zeitschrift der „Sundine, Unterhaltungsblatt für Neupommern und Rügen," aufzustöbern, in denen ich mit dem antiquarischen Behagen des Bücherliebhabers blätterte. In den Jahrgängen 43, 44 fand ich vielfach Gedichte, die in den urinnigsten Freudelauten der Welt Lust besangen und priesen und deren Lectüre mir das reinste humoristische Entzücken gewährte. Unterzeichnet waren diese Gedichte mit dem Namen „Strolch." Offenbar ein Pseudonym, sagte ich mir, und fragte den Freund, indem ich mit ihm von meinem, bei der Lectüre empfundenen Entzücken sprach, welches lebendige Menschenkind denn hinter diesem „Strolch" sich wohl verborgen haben möge? „Das räthst Du gewiß nicht!" entgegnete der Freund mit verschmitztem Lächeln. „Nein!" „Nun, ich will Deine Geduld nicht auf die Probe stellen, also höre und staune! Dieser „Strolch" ist kein Geringerer als Karl Quistorp, der berühmte Ducherower Pleite-Pastor!" Offenen Mundes starrte ich den Freund an. Da haben wir also das leibhaftige Seitenstück zu dem flotten Referendarius und späteren Cultusminister v. Mühler.

— [Wunderbar.] Eine Arbeitersfrau aus Klein-Mochbern war dieser Tage mit Ackerarbeit auf den in der Nähe der Verbindungsbahn gelegenen Aeckern beschäftigt. In der Zeit zwischen 4 und 5 Uhr wollte ihr 11 jähriger Sohn mit seiner 2jährigen Schwester, welche sich in einem Kinderwagen befand, ihr auf das Feld den Kaffee bringen. Auf dem Wege zu der Mutter mußten die Kinder die Eisenbahnschienen überschreiten. Während der Knabe den Kinderwagen mit dem Schwesterchen über das Gleise zog, brauste der um 4½ Uhr dort passirende Zug heran. Vor Schreck ließ der Knabe den Kinderwagen zwischen den Schienen stehen und lief davon. Als der Bahnarbeiter Leuschner, welcher in der Nähe arbeitete und den Vorgang beobachtete, das Kind dem Tode preisgegeben sah, lief er herzu. In dem Augenblicke aber, als er nach dem Wagen greifen wollte, stieß ihm die Locomotive den Schädel vollständig ein, so daß Leuschner's augenblicklicher Tod eintrat. Der Wagen mit dem Kinde wurde nun von der Maschine erfaßt und in weitem Bogen davongeschleudert, so daß der Wagen zwar zerbrach, aber das darinsitzende Mädchen unversehrt blieb. Die herbeigeeilte Mutter glaubte ihr Kind zermalmt wiederzufinden, fand es aber auf wunderbare Weise gerettet.

— [Neues Unternehmen von Barnum.] Der alte Barnum läßt jetzt ein Luftschiff neuer Art bauen. Das Fahrzeug soll eine Länge von wenigstens 30 Fuß bekommen, von Weidengeflecht construirt und mit einer kleinen, aber sehr starken Dampfmaschine versehen werden, vermittelst welcher die eigenthümlich construirte Schraube getrieben werden soll, die das Fahrzeug in Bewegung setzt. Als Ballast soll comprimirte Luft benutzt werden. Barnum und der jugendliche Schwärmer, der das Schiff nach „strict wissenschaftlichen Principien" erbaut, sind selbst überzeugt, daß sie ganz unerhörtes, noch nie Dagewesenes erreichen, kurz, das ganze Problem der Luftschifffahrt mit einem Schlage lösen werden.

— [Sorgfalt der pariser Möbelträger.] Die pariser Möbelträger sind geschickte Leute — das weiß jeder, der in der Seine-Stadt einen Umzug mitgemacht hat — und in der Regel zerbrechen sie weniger, als man zugestehen will. Dazu schärfen ihre Herren, meist Auvergnaten, ihnen jedesmal die größtmöglichste Sorgfalt ein. Allein; wie jeder, so kann auch ein Möbelträger zuweilen des Guten zuviel thun. Das beweist uns folgendes Geschichtchen, das von einem Unternehmer selbst herrührt. Dieser Tage zog ein Herr aus, der ein sehr hübsches Aquarium besitzt, auf das er große Stücke hält. In dem neuen Quartier angelangt, ist sein Erstes nachzusehen, ob es wohlbehalten angelangt ist. Das Kugelglas stand unversehrt da, aber die Goldfischchen und Salamander waren verschwunden, Kalter Schweiß tritt ihm auf die Stirne. — „Wer hat denn das Aquarium gehabt?" = „Ich Herr", antwortete ihm einer der Träger, der eben damit beschäftigt ist, mit der Sorgfalt einer Hausmutter die Seidenpapierchen von den einzelnen Stücken eines Sevres-Service's zu entfernen. — „Nun, und die Fische?" — „Hier sind sie" — mit diesen Worten zieht unser Träger eine Reihe sorgfältig zusammengefalteter Packetchen aus der Tasche. Er hatte jeden Fisch einzeln eingepackt!

— Joseph Schweick, welcher in Münster Fälschungen im Betrag von 56,000 Thlrn. verübt haben soll, wird, wie die „Newy. Hdls.-Ztg." mittheilt, laut Beschluß des Bundes-Commissars an die deutsche Regierung ausgeliefert werden.

---

* In Bengalen hat eine Cyclone gewüthet. Da die telegraphische Verbindung in Calcutta durch den Sturm zerstört ist, so fehlte es dort am 18. Oct. noch an Nachrichten.

* Am 17. d. um 2 Uhr Nachmittags wurde in Malta ein starkes Erdbeben empfunden. Neben einer wellenförmigen Bewegung nahm man ein Geräusch wahr, wie wenn eine Pompe platzt. Acht kleinere Stöße folgten. Verschiedene Gebäude wurden beschädigt. allein weitere Unglücksfälle werden nicht gemeldet.

* Ueber das im September in Guatemala stattgehabte Erdbeben liegen jetzt nähere Nachrichten vor. Die Stadt Antigua ist fast vollständig zu Grunde gegangen. Ohne daß irgend ein vorausgehendes Naturereigniß zur Warnung hätte dienen können, wurde die Erde plötzlich heftig in der Richtung von Osten nach Westen erschüttert. Diese wellengleichen Schwingungen hoben und senkten sich um mehr als einen Fuß, und Jedermann in den Straßen ward zu Boden geschleudert. Die Scene, die dem ersten Erdstoße folgte, war über alle Beschreibung entsetzlich. Mit den durchdringenden Hülferufen der Bevölkerung und dem Krachen der niederstürzenden Mauern und Häuser mischte sich ein donnergleiches unterirdische Getöse. Vermehrt wurde der Alles verwirrende Schrecken durch die undurchdringliche, nachtgleiche Finsterniß. Die überlebenden Einwohner irrten unter offenem Himmel umher oder verbrachten die Nacht unter Absingung von Hymnen. Während des Unglücks erschienen Räuber, sogenannte Desperados, mit langen Messern, um zu rauben und zu morden. Die Zahl der Opfer des Erdbebens beläuft sich auf 200.

## Dichterstreiche.

Zu den mancherlei Zöpfen, welche das deutsche Gerichtswesen noch in den ersten Jahrzehnten dieses Jahrhunderts hegte, war auch der sogenannte Devotionsstrich zu zählen, auf welchen man mit einer ans Kindische grenzenden Strenge hielt. Derselbe bestand nämlich in einem strichartigen Schnörkel, den man in einem Actenstück, das an die Oberbehörde ging, wie z. B. in einer Klage, nach dem letzten Worte des Textes bis zu dem gewöhnlich in der rechten Ecke der Seite befindlichen Namen des Verfassers und Absenders zu ziehen hatte. Unterließ man diese zwecklose Formel, so glaubte das Obergericht daraus erkennen zu müssen, daß es dem Absender des betreffenden Schreibens an der gebührenden Ehrerbietung und Hochachtung vor seinem Vorgesetzten mangle und nahm ihn deshalb schärfer aufs Korn.

Der als Kritiker und Dramatiker bekannte Advocat zu Weißenfels, Adolf Müllner, dessen 100jährigen Geburtstag wir heute (Sonntag) feiern, war, wie dies bei einem Manne von Geist selbstverständlich, ein Feind all solcher nichtssagenden Förmlichkeiten. Und wenn er nicht recht bei Laune war, so kam es gar nicht selten vor, daß er sich gegen dergleichen althergebrachte Gewohnheiten offen auflehnte.

Einstmals hatte er auch an seine Oberbehörde, das Kreisgericht zu Naumburg, ein Schreiben einzureichen und vergaß am Ende desselben den Devotionsstrich. Die Folge war, daß er „von Oben herab" eine tüchtige Nase bekam. Müllner, hierüber aufgebracht, heftete darauf mehrere Bücher leeres Papier zusammen, läßt die Blätter vom Anfang bis Ende durch seinen Copisten bloß mit lauter Devotionsstrichen anfüllen und sendet dieses an das naumburger Kreisgericht mit dem Bemerken: „daß er nicht Zeit habe, auf solche Kleinigkeiten, wie Devotionsstriche, deren Sinn er nicht einzusehen vermöge, allezeit Acht zu haben, das hochwohllöbliche Obergericht die Güte haben möchte, die beifolgende Sammlung eleganter Devotionsstriche als Pränumerandozahlung für zukünftige Fälle zu acceptiren und den ergebenen Absender ungehend mit Quittung darüber versehen zu wollen." — Der Scherz war nicht schlecht — zog ihm aber eine Conventionalstrafe und eine zweite schärfere Nase zu.

Da ihm, dem hochfliegenden Dichtergeiste, die Poesie Hauptsache und die Juristerei offenbar Nebensache war, so ist es erklärlich, daß er es sich in allen hier einschlagenden Arbeiten etwas leicht machte. Eine Folge aber davon war, daß er in seinen Eingaben beim Obergericht nicht gehörig vermied, die ihm als Gelehrten näher liegenden fremden Ausdrücke zu vermeiden, womit ja die Juristensprache so übermäßig reich gesegnet ist. Er bekam gelegentlich deßhalb wiederum eine Nase und — Nasen ärgerten den Dichter ungemein. Diesem Aerger suchte er dadurch Luft zu machen, daß er in seinem nächsten Schreiben alle aus fremden Sprachen stammenden Bezeichnungen, darunter auch solche, die sich kaum entsprechend verdeutschen lassen, so übersetzte, daß es einen schlechten Witz gab. So lautete z. B. gleich der Titel statt: An das wohllöbliche Pupillengericht (d. h. Vormundschaftsgericht): „An die wohllöbliche Kleinkinder-Versorgungsanstalt."

## Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

— Berlin. Am 15. d. M. fand in der großen Aula der Universität die feierliche Uebertragung des Rectorats in Gegenwart des

---

und 1849 war dies wohl das ansprechendste Thun. Auf der Königsburg Hohenschwangau war die Burgcapelle der Gegenstand besonderer Obsorge seitens der Königin. Gern besuchte sie auch die Hütten der Landleute.

Die urwüchsige Derbheit der Oberbayern stieß sie wohl zurück, das glatte, heitere, reinliche Wesen der Schwaben zog sie aber derart an, daß sie sich sogar bemühte, den schwäbischen Dialect sich anzueignen. Die allgemeine, ungeheuchelte Trauer des Landes bei dem Tode ihres Gemahls rührte sie tief. Dieser Heimgang veranlaßte auch, daß sich die hochbegabte, aber etwas excentrische Prinzessin Alexandra inniger an die Schwägerin anschloß. Beide Damen wurden eines Herzens, eines Sinnes. Berührungspuncte gab es viele. Im Gefolge der Prinzessin Alexandra trat auch Haneberg, der gelehrte, milde, ascetisch angelegte Abt von St. Bonifaz, der Königin näher. Haneberg erkannte rasch den Gemüthszustand der Erlauchten und hielt sich äußerst reservirt. Er war nur zu bewegen, mit der Königin die „Nachfolge Christi von Thomas v. Kempten" und die Psalmen zu lesen. Auf Weiteres ließ er sich nicht ein. Die Königin blickte um sich; sie gewahrte im Kreise der Hofgeistlichkeit nur Ja-Herren, in weiteren Kreisen ungeschlachtes Wesen. Döllingers scharfer, ätzender Verstand war ihr unbequem. Sie stellte sich auf eigene Füße und begann die Wanderung. Zeigten sich Nebenwege, so wurde gefragt. Katholische, protestantische, calvinische Theologen und Laien in Baiern, in der Schweiz, auf dem Schlosse Babelsberg wurden zu Rathe gezogen. Zeigte sich ein Durcheinander, so pflegte sie wohl das Motto Schuberts zu summen: „Wenn es im Spätherbste stürmt und schneit, ist Weihnachten nicht mehr weit." Diese Wanderung fand ihren Abschluß in dem Acte des 12. Oct. Es war wohl ein Act der Ueberzeugung. Die Ueberzeugung ist aber zu ehren, zu respectiren, mag sie sich im Purpur oder im Lodenrocke zeigen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187410220/fragment/page=0002

Geh. Regierungsraths Olshausen statt. Der ausscheidende Rector Prof. Weierstraß gab eine Uebersicht der Geschichte des verflossenen Universitätsjahres und betonte als erfreuliches Resultat desselben die Zunahme der Frequenz um 134 Studirende gegen das Vorjahr. Aus der Rede entnehmen wir ferner, daß fortan das Abgangszeugniß eines jeden deutschen Gymnasiums zur Aufnahme auf der berliner Hochschule berechtigt. Professor Mommsen hielt eine vortreffliche Antrittsrede, in der er es der jüngeren Generation ans Herz legte, die achtunggebietende Stellung der deutschen Wissenschaft zu wahren; zugleich eröffnete er in seiner geistvollen Weise interessante Rückblicke auf die vergangenen Jahrzehnte und ihre sociale Entwickelung.

— In Breslau hat am 15. d. die feierliche Einführung des Prof. Schröter als Rector magnificus für ein neues Studienjahr stattgefunden.

— Am 19. Oct. hat die Feier der Eröffnung der kroatischen Franz-Josephs-Universität in Agram programmmäßig stattgefunden. Nachdem der Banus von Kroatien die neue Universität im Namen des Kaisers für eröffnet erklärt und die Installation des Rectors vorgenommen hatte, sprachen die anwesenden zahlreichen Vertreter inländischer und ausländischer Hochschulen ihre Glückwünsche aus. Bei dem Festbanket, welches sich an die Eröffnungsfeier anschloß, wurde namentlich ein von Professor Gneist als Vertreter der berliner Universität, in lateinischer Sprache ausgebrachter Toast mit großem Beifall aufgenommen. Am Abend war die Stadt festlich illuminirt, im Theater wurde „Faust" als Festvorstellung gegeben. Außerdem fand eine Soirée beim Banus und ein Studentencommers statt.

— Dr. Reyscher, Mitglied der juristischen Facultät der Universität Thübingen, feierte dieser Tage sein 50jähriges Doctorjubiläum.

— Dr. Franz Hilgendorf, Professor am Imperial medical College in Jeddo, hat kürzlich in Enoshima, einem Küstenorte Japans, beim Sammeln von Naturalien einen Krebs gefunden, der in den Scheren eine Spannweite von 10 Fuß (oho! D. R.) hat. Dieser riesige Vertreter des Crustaceen-Geschlechts befindet sich bereits auf der Reise nach Europa, um dem berliner zoologischen Museum einverleibt zu werden.

— Wie die griechischen Blätter aus Athen vom 2. d. melden, sind dort die deutschen Archäologen schon eingetroffen, welche beauftragt sind, die Ausgrabungen in Olympia auf Kosten des Deutschen Reiches vorzunehmen. Die Arbeiten werden Mitte des laufenden Monats beginnen, und die griechische Regierung wird eine eigene Commission zur Beaufsichtigung der Ausgrabungen an Ort und Stelle schicken.

— Oberst P. Egerton Warburton, der australische Forscher, dessen merkwürdige Expedition vom Innern Australiens nach der Westküste, von ihm und seiner Reisegesellschaft unter den größten Schwierigkeiten und Entbehrungen vollbracht, mit der goldenen Medaille der geographischen Gesellschaft belohnt wurde, ist nun in London. Er hat ein sehr interessantes Tagebuch seiner Expedition mitgebracht, das demnächst veröffentlicht werden wird.

## Todten-Liste.

Am 20. Oct. starb in Berlin der Geh. Ober-Tribunalsrath und ordentliche Professor an der Universität, Vertreter der letzteren im Herrenhause und Kronsyndikus Dr. Gustav Homeyer, 79 Jahre alt.

Am 19. Oct. starb auf seiner Villa in Charlottenburg der Director des statistischen Bureaus der Stadt Berlin, Professor Hermann Schwabe im rüstigsten Mannesalter..

Der Tenorist und Opernsänger Theodor Formes ist am Donnerstag in der Heilanstalt für Gemüthsleidende in Endenich bei Bonn, woselbst er seit ca. einem Jahre ohne Hoffnung auf Wiederherstellung Aufnahme gefunden, im Alter von 47 Jahren gestorben.

Aus Grätz meldet man den am 5. d. erfolgten Tod des Talmud-Gelehrten Rabbi Guttmacher. Er starb im 74. Lebensjahre, war Patriarch von Jerusalem und genoß als solcher, wie wegen seiner Frömmigkeit und Gelehrsamkeit, einen hohen Grad von Liebe und Achtung. Schaaren jüdischer Wallfahrer, welche seit langer Zeit tief aus dem Innern Rußlands zu ihm herbeiströmten, legen dafür Zeugniß ab.

In Zürich starb am 10. d. Prof. H. H. Vögeli, 62 Jahre alt. Die neue schweizerische Geschichtsliteratur verliert in ihm einen ihrer besten Vertreter.

## Stadt-Theater.

Wie der alte Römer in seiner weiten Toga, so saß am Sonnabend ein äußerst zahlreiches Publikum, von Kopf bis zu Füßen in die eigens dazu mitgebrachte „gute Laune" eingehüllt im Theater und harrte der Dinge, an denen es eben diese „gute Laune" würde erproben können. Leider waren auch einige Mißvergnügte darunter, die am Tage wahrscheinlich viel Aergerniß ausgestanden und nun ins Theater gekommen waren, um sich wieder in den Besitz einer besseren Sorte von „Laune" zu setzen, denn auch hier gilt das Wort: Beati possidentes! Aber wer heißt solche Leute ins Theater kommen? Ja, wenn „die Mißvergnügten" gegeben werden, dann könnte man es sich noch gefallen lassen — und dann womöglich hinterher noch Kritik üben, i, Gott bewahre! Lustspiele müssen alle über einen Recensentenkamm geschoren werden, besonders wenn Moser der Dichter ist; wahrscheinlich hat dem modernen Salomo eine Variation auf den uralten Vers im Sinne gelegen:

Das Lustspiel sehr possirlich ist,
Zumal wenn es von Moser ist.

Die Sonnabendsvorstellung, welche der Feier des kronprinzlichen Geburtstags galt, trug ein sehr patriotisches Gepräge; nach der gut executirten Jubelouvertüre und einem von Hrn. Haberstroh verfaßten und von Frl. Lieder gesprochenen Prolog begann die Vorstellung des specifisch preußischen Stückes: „Zopf und Schwert." Die Aufführung selbst war eine vollständig abgerundete; sämmtliche Damen und Herren spielten mit Lust und Liebe, nur die Königin vermochte weder im Spiel noch in der Declamation den Glauben bei uns zu vernichten, daß man sich so wohl eine irgend einem schon etwas fadenscheinig gewordenen Adelsgeschlecht angehörige Dame, nicht aber die Gemahlin Friedrich Wilhelms I. vorstellen könne. — Am Sonntag ging „Comtesse Helene," große Posse von v. Schweitzer und Salingré, in Scene. Den größten Beifall erntete wie gewöhnlich Hr. Rudolf (Quabbe-Lorini), dem Hr. Adamy (Commissionsrath Schnuppe) wirkungsvoll secundirte. Auf Seite der Damen steht an erster Stelle die vielumworbene Pauline des Fräulein Schulz; Fr. Heinrichs (Amalie v. Hahn) und Fr. v. Heßling (Katharine Schnuppe) trugen im Verein mit den beiden Kammerkätzchen Guste und Euphemia (Frls. Heineccius und Krona) zum Gelingen des Ganzen bei. — Was das Stück selbst anbetrifft, so — ist es in drei Acten geschrieben.

## Vereine und Versammlungen.

— Am 25. d. wird der Verband mitteldeutscher Gewerbevereine in Gotha seine diesjährige Generalversammlung halten. Auf der Tagesordnung stehen: „Die Gewerbeschulen als Pflanzstätte der allgemeinen Volksbildung. Die Zweckmäßigkeit der Einsetzung einer Gewerbekammer für den mitteldeutschen Verband. Beschlußfassung über den Antrag auf Bildung eines Zweigvereins der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung auf Grund des Normalstatuts. Ueber die für das Jahr 1875 in Aussicht genommene Gewerbeausstellung zu Gotha. Bericht über die Thätigkeit der zum Verband gehörigen Vereine."

## Civilstandsregister der Stadt Halle.

Meldungen vom 20. October.

**Geboren:** Dem Schmied Heinr. Kühne eine T., Bahnhofsstraße 3. Dem Schneidermstr. Friedr. Bieber eine T., Rathhausg. 13. Dem Schmied Ernst Aug. Perschmann ein S., kl. Rittergasse 2. Dem Eisendreher Gust. Emil Schmeißer ein S., gr. Rittergasse 3. Dem Seilermstr. Aug. Laue eine T., Leipzigerstr. 49. Ein unehel. S., Entbindungs-Institut.

**Gestorben:** Des Handarbeiters Reinh. Hennig Sohn Hermann Gottfried, 2 J. 4 M. 16 T., Crown, kl. Ulrichsstr. 4. Des Monteur Carl Schocher Sohn Karl Ernst, 1 J. 11 M. 26 T., Luftröhrenentzündung, Breitenstr. 32. Eine unehel. Tochter, 7 M. 12 T., Schwäche, Schützeng. 20. Des Steinhauer Rob. Schultze Sohn Carl August Adolph, 1 J. 3 M. 20 T., Lungenentzündung, Hirtengasse 2.

## Lotterie-Anzeige.

Leipzig, 20. Oct. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 5. Classe 86. königl. sächs. Landes-Lotterie fielen auf folgende Nrn. Gewinne:

2000 Thlr. auf die Nrn. 16010 74015.

1000 Thlr. auf die Nrn. 1501 3851 5498 5701 20308 21225 25741 34672 36101 37386 38361 40817 46286 47184 51837 54536 64067 64691 68328 74097 78772 79918 81474 85586 89023 91811 93242 94752 96060.

400 Thlr. auf die Nrn. 1413 5321 7492 7973 11467 15447 16613 19067 21441 25039 25970 26020 28047 29388 38602 41601 44547 46864 48114 48491 50533 65337 72398 82501 86335 90597 98721 99585.

200 Thlr. auf die Nrn. 18941 24927 27181 28303 30435 41907 42047 43016 43347 44483 49493 55726 57612 57873 63780 65788 67053 68858 69572 69708 70093 72116 77154 80437 81107 81220 81444 82254 87932 89879 90605 93887 95110 97635.

100 Thlr. auf die Nrn. 160 224 241 1565 1697 2585 2795 4068 5609 6406 7665 8794 8956 9118 9423 12030 12755 12755 12793 16358 16384 18203 19075 19985 22544 24727 25278 25308 25485 25856 25921 26694 28141 31485 32139 42945 33495 34043 34198 37240 37360 41944 42276 42662 46428 48031 48638 48665 51069 51442 51905 54478 55090 56393 58109 58147 58551 58639 59292 59295 59461 59635 61269 61590 61556 62809 62852 63597 64123 66093 66659 68823 69468 71047 71263 71368 72982 73092 73140 76927 77924 77940 78165 78859 79576 79959 80496 80731 81316 82627 82764 83207 84798 84930 85183 86530 86703 86708 87722 88002 89519 90329 92636 93132 93583 94124 95497 98624.

## Verkehrs-, Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Unter den Ergebnissen, welche aus den Berathungen des internationalen Postcongresses hervorgingen, befindet sich eines von solcher Wichtigkeit, wie es nur wenige Congresse aufzuweisen vermögen, eine für den Verkehr aller civilisirten Staaten der Welt hochbedeutende Errungenschaft, und, wie wir mit Stolz hinzusetzen können, lediglich ein Verdienst des deutschen Reichs. Bis in die entferntesten Orte überseeischer Länder wird hinfort das Porto eines einfachen Briefes nur drei Groschen betragen, und die Marke, die z. B. in Berlin auf den Brief geklebt wird, sichert demselben den ungehinderten Durchgang durch alle dazwischen liegenden Staaten und Meere bis an den entlegensten Ort seiner Bestimmung, wo ihn der Adressat ohne jeden Zuschlag zu Händen geliefert erhält. Allein ausgeschlossen von dieser Postunion ist das immer exclusive chinesische Reich, Mexico, Central- und Süd-Amerika. Beitritts-Conventionen werden auch von Seiten der letztgenannten Staaten vermuthlich bald erfolgen. Von den europäischen Mächten ist Frankreich noch nicht definitiv beigetreten, und zwar wegen der Transitfrage, die einen ökonomischen Nachtheil mit sich bringt, dann aber auch wohl wegen der Fährerrolle, welche das verhaßte Deutschland auf dem berner Congresse spielte. Bezeichnend für das Ansehen Frankreichs aber ist es, daß die übrigen Bevollmächtigten erklärt haben, auch der Nichtbeitritt der französischen Regierung zum Vertrage solle die Wirksamkeit des Letzteren nicht hindern. Unter diesen Umständen wird die Nationalversammlung ihr Ja nicht weigern dürfen, wenn sie dem Lande eine neue Beschämung ersparen will. Im April künftigen Jahres soll der Vertrag von allen betheiligten Mächten ratificirt werden und sodann auf der ganzen Erde in Geltung treten. Für seine allmähliche Weiterentwickelung ist gesorgt worden, indem man periodische Congreßsitzungen von drei zu drei Jahren in Aussicht genommen und zu diesem Zwecke ein Centralbureau in Bern constituirt hat. Auch der deutsche Reichstag wird Gelegenheit haben, seine Zustimmung zu dem großen Werke zu ertheilen und hierbei sicher nicht unterlassen, dem Begründer und Förderer desselben, General-Postdirector Stephan, die wohlverdiente Anerkennung, sowohl aus wirthschaftlichen wie nationalen Gründen Namens der deutschen Nation auszudrücken.

**Berlin,** 20. Octbr. (Nach Ermittelungen des königlichen Polizei-Präsidiums.) Weizen 50 Kilogr. 2 Thlr. 24 Sgr. — Pf. bis 3 Thlr. 18 Sgr. — Pf. Roggen 2 Thlr. 13 Sgr. 6 Pf. bis 3 Thlr. — Sgr. — Pf. Gr. Gerste 2 Thlr. 15 Sgr. — Pf. bis 3 Thlr. 12 Sgr. — Pf. Hafer 2 Thlr. 18 Sgr. — Pf. bis 3 Thlr. 9 Sgr. — Pf. Heu pr. Ctr. 1 Thlr. 5 Sgr. — Pf. bis 1 Thlr. 10 Sgr. — Pf. Stroh pr. Schock 13 Thlr. — Sgr. — Pf. bis 13 Thlr. — Sgr. — Pf. Erbsen pr. 5 Liter 10 Sgr. — Pf. bis 15 Sgr. — Pf. Linsen pr. 5 Liter 15 Sgr. — Pf. bis 17 Sgr. 6 Pf. Bohnen pr. 5 Liter 15 Sgr. — Pf. bis 17 Sgr. 6 Pf. Kartoffeln pr. 5 Liter. 2 Sgr. 6 Pf. bis 3 Sgr. — Pf. Rindfleisch pro Pfund 5 Sgr. — Pf. bis 7 Sgr. 6 Pf. Schweinfleisch 6 Sgr. — Pf. bis 7 Sgr. 6 Pf. Hammelfleisch 5 Sgr. 3 Pf. bis 7 Sgr. — Pf. Kalbfleisch 5 Sgr. — Pf. — 7 Sgr. 6 Pf. Butter 11 Sgr — Pf. bis 15 Sgr. — Pf. Eier pro Mandel 7 Sgr. 6 Pf. bis 8 Sgr. 8 Pf.

**Magdeburg,** 20. October. (Privatbericht.) Weizen 62—68 Thlr. Roggen 55—62 Thlr. Gerste 62—70 Thlr. Hafer 63—67 Thlr. pr. 2000 Pfd. Kartoffelspiritus. Locowaare abermals höher bezahlt, Termine fest u. höher. Loco ohne Faß 19¼ Thlr. bez., ab Bahn 19½ Thlr. bez., October 19½ Thlr., October bis November 19¼ Thlr., November—December 19½ Thlr., pr. 10,000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1½ Thlr. pr. 100 Liter. Rübenspiritus gesucht. Loco 18¾ ⅚ à Thlr., 18⅜ Thlr. bez.

**Wasserstand der Saale bei Trotha b. Halle a/S.**
Am 19. Octbr. Abends am Unterpegel 0, Meter 70.
Am 20. Octbr. Morgens „ 0, „ 70.


**Felddiebstahl in Banden.** Nachträglich kommt zu meiner Kenntniß, daß auch in der Nacht zum 1. d. Mts. auf einem Eisdorfer Feldplane an der Beuchlitz-Hollebener Grenze ein Morgen Kartoffeln vollständig abgeernbet worden ist. Der Verdacht lenkt sich auf die nunmehr ermittelten Mitglieder der Teutschenthal-Eisdorfer Bande, welche am 2. October den großartigen Kartoffeldiebstahl in der Hollebener Flur verübt haben. Anzeigen ersuche ich mir zu erstatten.
Halle, am 20. October 1874. **Der Staatsanwalt.**

**Auction.**
**Freitag, den 23. October, Vormittags 10 Uhr sollen auf dem Hofe Geisthor 22 mehrere Droschken, Pferde, Droschkenschlitten u. diverse Geschirre gegen baare Bezahlung verkauft werden.**

Eine **feine Restauration** mit vollständ. Inventar (erst 2 Jahr alt), Concert- und Kaffeegarten, Kegelbahn, ist sofort zu verkaufen, Preis 13000 Thlr., Anzahlung 4000 Thlr. Das Etabl. liegt an den besuchtesten Promenaden, 10 Minuten von einer sehr lebhaften Stadt, Gebäude 10300 Thlr. abgeschätzt, Inventar 2000 Thlr. versichert, dürfte einem coulanten Wirth wohl zu empfehlen sein.

Die **besuchteste Restauration** nebst Billardstube, mitten in einer größeren Stadt Anhalts belegen, soll sofort verkauft werden, dasselbe trägt außerdem noch 500 Thlr. Miethe. Preis mit Inventar 14500 Thlr., Anzahlung 6000 Thlr. Gewiß eine gute Gelegenheit für einen coulanten jungen Mann.

Nähere Auskunft über Beides durch **Fr. Krüger, Halle,** Geiststraße 42.

Wegen überhäufter Arbeit beabsichtige ich mein flottes Colonialwaaren-Detail und Wichs-Fabrik-Geschäft zu verpachten. Uebernahme kann jeder Zeit erfolgen.
**T. B. Kramer, Merseburg.**

Häuser im Königsviertel, 2—3000 Rthlr. Anz. z. verk. d. **Liebs,** Bahnhofstr. 12.

Da ich zum Militär eingezogen werde, bin ich Willens meinen in Wansleben gelegenen **Gasthof** mit sämmtlichem Inventar sofort oder zum 1. Januar 1875 auf 6 Jahre zu verpachten. Darauf Reflectirende können sich persönlich an mich wenden.
**Franz Lippold** in Wansleben.

Ein **Haus** mit Garten in angenehmer Lage ist zu verkaufen. Anzahlung 2000 Rthlr.
**C. Jahn,** gr. Ulrichsstraße 58.

**Geld** auf Werthsachen u. Kleidungsstücke leiht **M. Meyerheim,** große Ulrichsstraße 47, III

**2000** Rthlr. werden zur 1. Hypothek gesucht Martinsgasse 1, I.

Eine **D-Flöte** wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe wolle man in den Exped. d. Ztg. abgeben.

Einige alte Möbel, als: Tische, Stühle, Sopha, Bettstelle 2c. sind billig zu verkaufen Breitestraße 35.

Ein gebrauchter **Einspänner-Leiterwagen** und ein **Harmonium** ist zu verkaufen **Weingärten 31.**

Mehrere gute **Federbetten** verkauft **M Meyerheim,** gr. Ulrichsstraße 47, 3 Treppen rechts.

Alte und neue Möbel (auf Theilzahlung), Bettstelle mit Sprungfedermatratze verkauft **Spitze 20.**

Komoden, einthür. Kleiderschränke u versch. andere Möbel sind billig zu verk bei **Fr. Gehrig,** alter Markt 33.

Wegen Aufgabe des Geschäftes findet gänzlicher **Ausverkauf** guter Strickgarne und Posamenten statt.
**Rud. May,** gr. Steinstraße 25.

Allen geehrten Kunden von Schraplau und Umgegend zur Nachricht, daß ich das Geschäft meines Vaters noch wie früher fortsetze. Achtungsvoll
**Th. Fritsche,**
Buchbinder und Galanterie-Arbeiter.
Schraplau, den 19. Octob. 1874.

Den Interessenten zur Nachricht, daß sich die Hauptt-Agentur der Versich.-Gesellschaft **„Rojal"** von jetzt ab **gr. Klausstraße 8** befindet.

**5 Stück Billardbälle,** à Stück 22 Loth schwer, sind zu verkaufen **Oberglancha 10,** 1 Tr. links.

Ein gut erhaltenes **Pianino** ist umzugshalber für 70 Rthlr. zu verkaufen. **Magdeburgerstraße 3,** 1 Tr.

Ein **Ladentisch** wird zu kaufen gesucht. Offerten mit A. bez. bitte in den Exped. d. Ztg. abzugeben.

**Wuchererstraße 1b** ist die herrschaftlich eingerichtete Bel-Etage sofort im Ganzen oder getheilt zu vermiethen. Näheres **Merseb. Chaussee 18,** p.

Eine Wohnung am Advokatenwege in Giebichenstein, Preis 65 Rthlr., ist sofort zu beziehen. Graseweg 1, im Laden.

Ein Stube und Kammer, mit oder ohne Möbel, ist an 2 einz. Herren sofort zu verm. **v. d. Steinthor 10.**

Eine Familienwohnung, 150 Thlr, p. 1. Januar zu vermiethen
**Mühlgraben 1.**

Anständige Schlafstelle mit Kost offen **gr. Sandberg 4,** part.

Daselbst werden noch 1—2 Tischgäste angenommen.

Schlafst. m. Kost Magdeb. Chaussee 5.

**Berlin,** im September 1874.

Von dem Herrn
Dr. med.
Sporer
K. K. Gubernial-Rath
und Protomedikus
in **Abazia.**

**ging an den Königl. Hoflieferanten** Herrn **Johann Hoff,** Berlin, Neue Wilhelmstraße 1 folgendes Schreiben ein:

„Seit acht Monaten war mein Patient vom quälendsten Husten befallen. Blutauswurf, Kurzathmigkeit, abendliche Zehrfieber, Abmagerung und Kräfteverfall waren die Folge davon und ließen die nahe gänzliche Erschöpfung voraussehen. Ich verordnete daher Ihre Malzpräparate, deren stärkende Heilkraft nur günstig wirken konnte. Nach der achten Flasche Malzextrakt-Gesundheitsbiere verminderte sich zu meiner höchsten Freude der Husten, der Athem wurde freier, die Brustbeklemmung verringerte sich und nach kurzer Zeit hat der Kranke sich ganz erholt.

Verkaufsstelle bei **D. Lehmann,** Leipzigerstraße 105.

Pensionäre finden freundliche Aufnahme gegen billiges Honorar kl. Ulrichsstraße 7, II. Etage

Ein gewandter **Kellner,** tüchtig im Serviren, sucht sobald als möglich in einer flotten Restauration als erster oder Buffett-Kellner Stellung. Näheres in den Exped. d. Ztg. [215]

Ein ordentlicher **Knecht** vom Lande wird sofort gesucht **gr. Ulrichsstr. 49.**

**Taubstummen-Anstalt.**
Für taubstumme Kinder werden rechtliche Leute als Pflegeeltern gesucht.
Halle, den 21. October 1874.
**Klotz.**

Eine ordentliche alleinstehende jüngere oder ältere Frau, die aber nur im Hause ihre Beschäftigung hat, wird als Mitbewohnerin unentgeltlich sogleich gesucht kleine Märkerstraße 8, 1 Treppe.

Ein **Nähmädchen,** auf Herrenarbeit geübt, findet dauernde Beschäftigung **gr. Rittergasse 6,** 2 Tr.

Eine Wahrsagerin Kutschgasse 2, 1 Tr. Sprechstunden bis 8 Uhr Abends.

**Freitag den 23. October** soll der in Dörflewitz belegene Teich gefischt werden, wobei **Speisekarpfen** billigst verkauft werden.
**Siegel,** Ortsrichter.

**Stellensuchenden jeder Branche** kann das seit Jahren renommirte **Bureau „Germania"** zu Dresden aufs Wärmste empfohlen werden.

**Stelle-Gesuch.**
Ein **gewandter Expedient und Rechnungsführer** sucht, gestützt auf **gute** Zeugnisse, Stellung als **Amtssecretair.** Gefl. Adressen sind sub Chiffre H. G. Nr. 200 in den Exped. d. Ztg. niederzulegen.

1 Pferdehofemeister, 1 Kutscher, 2 Hauknechte und 1 Laufburschen sucht
Frau **Kienast,**
Giebichenstein, **Trothaerstr. 13.**

Ein schwarze Katze, auf den Namen „Riepel" hörend, ist entlaufen. Abzugeben **Leipzigerstraße 12.**

Schlafst. offen Merseb. Chaussee 7c.


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187410220/fragment/page=0003

**Bei Beginn der Saison empfehle mein reichhaltiges Tuchlager verbunden mit Anfertigung feiner Herrengarderobe. Schnelle Bedienung, solide Preise.**
**Gleichzeitig empfehle ich eine große Auswahl fertiger Herren-Garderoben jeder Art.**
**Carl Klos, Leipzigerstraße 5.**

# Halle'scher Verein für Volkswohl.

## Fortbildungs-Schulen.

Montag den 19. d. Mts. sind die Fortbildungsschulen des Vereins ins Leben getreten: In den zwei Klassen der gewerblichen Fortbildungsschule waren 80 Schüler, zum Theil Männer in schon vorgerücktem Alter, in der elementaren Nachhülfe-Schule 65 Theilnehmer der verschiedensten Altersstufen gegenwärtig.

Da eine bei weitem größere Betheiligung zu erwarten und zum Theil schon zugesagt ist, so müssen in nächster Zeit bereits Erweiterungen der Localitäten ins Auge gefaßt werden.

Mit diesem erfreulichen Ergebniß bezüglich der Theilnahme verband sich bei Eröffnung der Schulen ein fast überraschend günstiger Eindruck, welchen die Klassen durch Ernst, Ordnung und musterhaftes Benehmen gewährten, wie dies nur bei Leuten, welche aus innerem Triebe und Neigung zum Theil nach langer Zeit wieder die Schulbänke aufsuchen, zu finden sein wird.

Wenn wir uns auch keinen Illusionen hingeben und meinen, es sein nun schon etwas geschehen, ein Erfolg erzielt, so nehmen wir es doch mit Genugthuung gegenüber mancherlei kleinmüthigem Zweifel wahr, daß von vornherein der gesunde Sinn unserer Mitbürger in großer Majorität sich zu uns gestellt, wie dies die zahlreiche Theilnahme am Unterrichte beweist.

Der rege Bildungsdrang unseres Volkes findet auch hier seine Bestätigung und zu ihm gesellt sich jener echt deutsche ideale Sinn, der die Ausbildung des ganzen Menschen doch höher stellt, als einseitige Förderung gewerblicher Geschicklichkeit: Es werden mit besonderem Eifer diejenigen Unterrichtsfächer gewählt, welche den allgemeinen Bildungszwecken entsprechen und nicht die Forderungen praktischer Nützlichkeit voranstellen, in richtiger Erkenntniß der Wahrheit, daß gesteigertes Wissen von selbst den praktischen Nutzen im Gefolge haben muß, den Andersdenkende in ihrer Kurzsichtigkeit unserem Unternehmen so gern absprechen möchten.

So glauben wir denn in der That den Grund und Boden gefunden zu haben, auf welchem wir im Stande sind, mit Erfolg zu arbeiten an der wahren sittlichen Hebung des Volkes im Sinne unseres Programms, an der allgemeinen Fortbildung im Sinne desjenigen Geistes, der von der Macht sinnlicher Leidenschaft, niedrigen Lebensgeschmackes frei macht.

---

Meldungen zur Theilnahme am Unterricht werden bei den nachstehenden Herren noch bis zum 1. November c. entgegen genommen: Director Kohlmann, Weidenplan, Rector Marschner, im Volksschulgebäude, Baumeister Rehbein, Wuchererstraße 1b., Lehrer Steger, Wilhelmsstraße 11.

Die Theilnahme am Unterricht ist Jedermann mit Ausnahme von Schülern hiesiger Lehranstalten gestattet. Das Schulgeld beträgt 15 Sgr. pro Halbjahr und ist zu entrichten bei der Meldung.

Die **elementare Nachhülfe-Schule** befindet sich in dem Lokale des Handwerker-Bildungs-Vereins, Barfüßerstraße Nr. 5, — die **gewerbliche Fortbildungs- und Zeichenschule** im hiesigen Stadt-Gymnasium.

## Lehrplan.

### I. Elementarschule.

| | Montag | Mittwoch | Freitag |
|---|---|---|---|
| **Erste Abtheilung** | | | |
| Abends 8—8¾ Uhr | Rechnen: Lehrer Bier. | Naturkunde: Lehrer Franke. | Deutsch: Lehrer Tippel. |
| „ 8¾—9½ „ | Deutsch: „ Tippel. | Rechnen: „ Bier. | Rechnen: „ Bier. |
| **Zweite Abtheilung** | | | |
| Abends 8—8¾ Uhr | Deutsch: Lehrer Finsterbusch. | Rechnen: Lehrer Arnold. | Deutsch: Lehrer Finsterbusch. |
| „ 8¾—9½ „ | Rechnen: „ Arnold. | Naturkunde: „ Franke. | Rechnen: „ Arnold. |

### II. Gewerbliche Fortbildungsschule.

| | Montag | Mittwoch | Donnerstag | Sonnabend |
|---|---|---|---|---|
| **Erste Abtheilung** | | | | |
| Abends 8—8¾ Uhr | Deutsch: Lehrer Kummer. | Chemie: Director Dr. Kohlmann. | Rechnen: Lehrer Müller II. | Geschichte: Lehrer Klapproth. |
| „ 8¾—9½ „ | Geometrie: Lehrer Flade. | Geographie Lehrer Hummel. | Deutsch: Lehrer Kummer. | Buchführung: Lehrer Winkler. |
| **Zweite Abtheilung** | | | | |
| Abends 8—8¾ Uhr | Geometrie: Lehrer Flade. | Geographie Lehrer Hummel. | Deutsch: Lehrer Schade. | Buchführung: Lehrer Winkler. |
| „ 8¾—9½ „ | Deutsch: Lehrer Schade. | Chemie: Director Dr. Kohlmann. | Rechnen: Lehrer Müller II. | Geschichte: Lehrer Klapproth. |

### Zeichenschule

Gewerbliches Zeichnen und Modelliren: Dienstag, Mittwoch und Freitag, in den Stunden Abends von 8—10 Uhr, Sonntags von 9—12 Uhr Vormittags.

Die Schüler der Fortbildungsschule erhalten gegen Vorzeigen einer Legitimationskarte Zeicheninstrumente zum Fabrikpreise beim Herrn Buchhändler **Reichardt,** Barfüßerstraße.

**Der Abtheilungsausschuß.**

---

**Gummi-Unterlagsstoff,** einfach und doppelt, rein prima, in Kinder- und Krankenbetten,
**Gummi-Wasserkissen,**
**Gummi-Luftkissen,**
**Gummi-Eisbeutel,**
**Gummi-Eiskappen,**
**Gummi-Sauger** auf **Milchflaschen,**
in verschiedenen Sorten, empfehlen en gros und en detail
**Eulner & Lorenz,**
**Gummi- und Gutta-Perchawaaren-Fabrik.**

---

**Die Brodkorb'sche Kohlenformerei**
zu **Passendorf** liefert das Tausend, ca. 95 Kubikzoll großer **Kohlen-Steine** aus bester **Zscherbener Kohle** für **6⅓ Thlr.** frei ins Haus, und werden Bestellungen in den Geschäften der Herren
**J. Barck & Co., gr. Ulrichsstraße 47,**
**Richard Fuss, gr. Schlamm 3,**
**C. F. G. Kitzing, Schmeerstraße 43,**
**Gustav Moritz, gr. Steinstraße 53,**
**August Peter, Nannischestraße 21,**
**Otto Ströhmer, Scharrengasse 1,**
**F. W. Volck, alte Promenade 28**
entgegen genommen.

---

**Korbweiden-Verkauf.**
**10 Morgen einjährige Korbweiden verkauft**
**Carl Frönike** in **Trotha** bei Halle a/S.

---

**Münchner Brauhaus.**
**Freitag den 23. October!**
**Schlachtefest,**
früh 9 Uhr **Wellfleisch,** Abends **div. Wurst** und **Suppe.**
**W. Kuhne.**

---

**Restaurant „Kühler Brunnen."**
Heute und folgende Abende **Concert** von der **Damen-Capelle Geschwister Wohlrab** aus Böhmen.

---

**Ornithol. Central-Verein f. Sachsen u. Thüringen.**
Der **letzte Termin** zur **Einlösung** der noch ausstehenden **Ausstellungs-Actien** ist auf den **15. November a. c.** festgesetzt und verfallen die bis dahin **nicht** eingelösten Actien zu Gunsten der Vereinskasse.
**Der Vorstand.**

---

Markt 5. **Geschw. Jüdel,** Markt 5.
Unsere Neuheiten in **Moire-, Stepp-** und **Amerikanischen Damenröcken** **sind eingetroffen und erlauben wir uns solche als besonders schön und billig zu empfehlen.**
Markt 5. **Geschw. Jüdel,** Markt 5.

---

Zur bevorstehenden Saison erlaube ich mir auf mein reich assortirtes Lager in
**Ball-Fächern,**
**Damen-Gürteln, Fächerhaken,**
**Ball-Schmucks**
der neuesten und geschmackvollsten Mustern ergebenst aufmerksam zu machen.
**Andreas Haassengier**
**10. gr. Steinstraße 10.**

---

**Pianinos**
aus einer renommirten **Berliner** Fabrik, ausgezeichnet in Ton und Spielart, elegant und dauerhaft gebaut, empfiehlt unter Garantie zu soliden Preisen.
**G. Schwibbe,** Spiegelgasse 9.

---

**A. Knabe, gr. Schlamm 2,**
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von allen Sorten **Steingut,** sowie braunen und echten **Frohburger Töpferwaaren** zur besten Auswahl u. billigen Preisen

---

**Briquettes** und
**Dampfpresssteine**
empfehlen in bester Waare bei prompter Bedienung.
**Eulner & Lorenz,**
**Bauhof 5.**

---

**Trockene Fußbodenbretter**
in allen Dimensionen, sowie **Latten, Stollen, Pflockhölzer, polnische kieferne Stamm- und Zopfwaare** empfehlen billigst
**A. Vogler & Sohn,** Harz 7.

---

**Näh-Maschinen,**
die besten bewährtesten Systeme, empfiehlt unter mehrjhr. Garantie
**Aug. Baumgart,**
**Mechaniker,** gr. Ulrichsstraße 10

---

**Preuß. Loose** {4. Cl. ¼ 22 Rthl., ⅛ 9, 1/16 4½
bei **S. Basch,** Berlin, Molkenmarkt 14.
[H. 14492.]

---

Lager selbstgefertigter Sopha (Birk. u. Mahagony) billigst **Geiststr. 24.**

---

**Briquettes,**
à Ctr. 9 Sgr. in ganzen Fuhren billiger
**Hospitalplatz 9.**

---

**Frische Kieler Fettbücklinge**
bei **Aug. Moehring.**

---

**Geräucherten Aal,** frisch angekommen, empfiehlt
**Aug. Moehring,**
**große Ulrichsstraße 38.**

---

**Gebirgspreiselbeeren, Kirschsaft,** sehr schöne Waare, bei
**Aug. Moehring.**

---

**Neue gebackene Pflaumen**
billigst bei
**Reinhold Kirsten.**

---

**Linsen, Bohnen u. Erbsen,**
**weichkochend,** empfiehlt
**Reinhold Kirsten.**

---

**Dillsamen,**
zum Krauteinmachen empfiehlt
**Reinhold Kirsten.**

---

**Fett-Bücklinge trafen wieder ein bei J. R. Strässner.**

---

Leere **Wein- und Selterflaschen** kauft **J. R. Strässner,**
**am Geistthor.**

---

Täglich frische **Wurst** כשר bei
**Rothenstein.**

---

Heute empfing die erste Sendung
**Gänsepökelfleisch**
in sehr schöner Waare und empfehle solches à Pfd. 7½ Sgr.
**Aug. Moehring,**
**große Ulrichsstraße Nr. 38.**

---

Fette Kieler **Sprotten, Flundern, geräuch.** und **sauern Aal** empfiehlt
**C. Müller.**

---

**Frische Kieler Fettbücklinge**
empfing **G. Friedrich**
am Markt, Bärgasse 10.

---

**6 schwere Bienenstöcke** (Ringelwalzen) sind zu verkaufen in
**Schafstädt Nr. 215.**

---

**Erholung** in Giebichenstein.
Donnerstag den 22. October
**Schlachtefest,**
wozu ergebenst einladet
**Th. Ziegner.**

---

**Café Royal.**
Donnerstag Abend **Fricassé** von **Huhn. Gohliser Actien-Bier ff.** Auch habe für zwei Abende in der Woche ein Zimmer für geschlossene Gesellschaften frei.
**F. C. Müller.**

---

**Fürstenthal**
**empfiehlt seinen Mittagstisch im Abonnement. Table d'hote von 12—2 Uhr. Abonnenten werden angenommen.**

---

**Café Belfort.**
Donnerstag den 22. October **musikalische Abendunterhaltung.**

---

**Handwerker-Bild.-Verein.**
Mittwoch den 21. October Abends 8½ Uhr **General-Versammlung** im Saale des „Kühlen Brunnen."
**Der Vorstand.**

---

**Stadt-Theater.**
Donnerstag den 22. October 1874
20. Vorstellung im 1. Abonnement:
**Mit ganz neuer Ausstattung,**
**Graf Essex.**
Trauerspiel in 5 Acten v. Heinrich Laube
**Essex — H. Haberstroh.**

---

**Café David.**
Donnerstag den 18. October
**Abend-Concert**
vom **Halleschen Stadt-Orchester.**
Anfang 8 Uhr. Entree 3 Sgr.
**W. Halle.**

---

**Das 3. Freitagskränzchen von der Rabeninsel (Inselschlößchen) findet Freitag den 23. October Abends von 7½ Uhr an in der Kaiser-Wilhelms-Halle statt. Dies den geehrten Mitgliedern zur Nachricht.**
**Der Vorstand.**

---

**Tanz-Unterricht.**
Mein Unterricht beginnt Sonnabend den 24. d. Mts. für Damen um 4, für Herren um 8 Uhr. Anmeldungen nehme noch entgegen. **W. Hoffmann.**

---

**Onkel Toms Hütte.**

Spieltest Du mit Eisen
Und Bijouterie,
Und kannst nicht beweisen
Daß verloren sie,
Dann mußt Du dich fügen
Thuts auch noch so weh,
Und mußt Dich begnügen
Mit „sechs Pfennige".
Darum laß Dir rathen,
Spiele niemals nich
Mit dem „Schweinebraten"
Stets gereu'n wird's Dich.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187410220/fragment/page=0004